

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

242 (2.9.1943) Strassburger Stadtanzeiger

Wiedersehen mit Monika

Ein blondes Mädel steht im blauen Monteuranzug an der Werkbank. Die Augen sind ernsthaft auf die Arbeit gerichtet, die Hände packen kräftig zu...

Und als mich ein kurzer Blick aus den blaugrauen Augen trifft, da weiß ich es: Dies ist Monika, die junge Verkäuferin. Ich sehe sie vor ihren Regalen stehen, sehen ihre Augen prüfend über die bunten Stoffe gleiten...

Vielleicht sieht man es den Händen an, vielleicht auch den Augen, daß sie in strengem Dienste stehen, es ist eine andere Monika als die im Modehaus, aber es ist keine minder glückliche, im Gegenteil...

KLEINE STADT-NACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 21.14 bis morgen 6.17 Uhr.

Die auf heute Donnerstag einberufene Mitgliederversammlung des Kleingartenvereins Straßburg-Süd, Neudorf, Neuhof, Stockfeld, Meinau wird auf Donnerstag, den 7. Oktober, verlegt.

Sein 80. Lebensjahr vollendet morgen Herr Eugen Jacob, Kinderspielplatz 22.

Theater Straßburg. Die für Samstag, 4. September, angesetzte Vorstellung von Richard Wagners Oper »Die Walküre« beginnt um 18 Uhr. Die Partie der Brünnhilde singt die Kammer Sängerin Erna Schlüter von der Staatsoper Hamburg als Gast.

Ausnahmen von der Kleiderkartensperre. Der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete hat die Verkaufsstellen angewiesen, sorgfältig darauf zu achten, daß die ausnahmsweise zum Bezüge der gesperrten Artikel zugelassenen Kleiderkarten für Erwachsene auf genau dieselben Personen lauten, auf die die Zusatzkleiderkarten bzw. die Fl.-Ausweise ausgestellt sind.

Rheinwasserstand vom Mittwoch. — Rheinfeiden 189 (196); Breisach 141 (139); Kehl 204 (206); Straßburg 190 (192); Karlsruhe 346 (346); Mannheim 200 (200); Caub 116 (115).

Jeder Begabte kann studieren

Begabtenprüfung im Kriege weiter ausgebaut — Welche Voraussetzungen, muß der Bewerber erfüllen?

Nach einer amtlichen Mitteilung wird die »Begabtenprüfung« vor allem auch für Kriegsverwehrt, weiter ausgebaut. Diese Einrichtung hat sich als ganz besonders geeignet erwiesen, Kämpfern der nationalsozialistischen Bewegung, die aus Wirtschaftsgründen und wegen ihres Einsatzes für die Partei kein Abitur machen konnten, den Weg zur Universität zu eröffnen.

Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen und mündlichen Teil und ist weitgehend auf den Einzelfall zugeschnitten. In erster Linie wird der Bewerber über Reichskunde orientiert sein müssen, sodann sind die wesentlichen Grundzüge des politischen Lebens des eigenen Volkes und fremder Völker, die rassistischen und biologischen Grundlagen der Völker und ihre Bedeutung, die Grundzüge der Wirtschaftsverfassung und des Wirtschaftslebens, die Entwicklung und Bedeutung der Technik für die Gegenwart notwendige Bestandteile der »Allgemeinbildung« unserer Zeit.

Das größte Hindernis für den Kandidaten bildet in der Regel folgende Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung: »Der Bewerber muß die fachlichen Grundlagen für das von ihm gewählte Studiengebiet besitzen«. Der Bewerber tut deshalb gut daran, im Stadium der Vorbereitung auf die Prüfung zu ergründen, was unter den »Grundlagen« zu verstehen ist und wie er sich diese »Grundlagen« am besten aneignen vermag.

Neuzeitliche Ernährung im NSV.-Heim

Lehrgänge in der NSV.-Gauschule Straßburg-Neuhof

NSG. In den NSV.-Einrichtungen, die einen beträchtlichen Teil des Volkes in Mütterheimen, Kindertagesstätten, Kindererholungsheimen und Jugendheimen beschäftigen, wird die Ernährung nach dem Gesichtspunkt nationalsozialistischer Gesundheitsführung durch eigens geschulte Wirtschaftsleiterinnen und Köchinnen gewährleistet.

Die Ernährung für gesunde Kinder in Kindertagesstätten sowie für erholungsbedürftige Mütter und Kinder in Mütter- und Jugenderholungsheimen wird in Arbeitsgemeinschaften gründlich besprochen. Dabei ist die Erhaltung der Vitamine und die Zusammenstellung der Speisen von Wichtigkeit. Die Nährstoffe sollen ganz erhalten werden. Ein Referat über das richtige Würzen der Speisen stellt die Forderung der Verwendung deutscher Gewürze und Kräuter in den Vordergrund.

Das nackte Leben

Mensch und Landschaft in Nordnorwegen

Nirgendwo ist das geographische Fernsein und die geschichtliche Entzogenheit des nordnorwegischen Raumes mehr zu spüren als dort, wo sich die letzten Niederschläge der abendlichen Überlieferung in der Verlassenheit leerer Hochflächen und zersener Küsten verlieren. Hinter dem arktischen Zirkel, in der versteinerten Wirnis toter Wälder, moderner Sümpfe und zertrümmerter Felsen, ersticken alle Akzente des menschen-durchtobten Kontinents. Das Leben erträgt keine Höhepunkte mehr.

Hätte das offene Meer nicht die Menschen zum Aufbruch ermutigt, hätte sie seine Ferne nicht hungrig gemacht, noch heute würden hinter dem fünfundsechzigsten Breitengrad keine wärmenden Herdfeuer brennen. Jede Behausung an der nordnorwegischen Küste wurzelt im Uferschlamm, hat die See im Rücken, ist wie ein grandioses Schiff auf fremde, unentdeckte Klippen geworfen. Halb dem Land, halb dem Wasser zugehörig, ist die menschliche Existenz noch dem Widerstreit ausgesetzt, in dem die bindenden Kräfte der Erde und die lösenden Kräfte des Ozeans sich treffen.

Unbehaust sucht sie ihre Behausung.

Das Wahlose, Hereinbrechende, leicht Bewegliche im Gemüt des Nordnorwegers hat seinen tiefsten Grund in der psychischen Richtungslosigkeit, die das Wechselspiel landschaftlicher Gegensätze dem Bewußtsein aufzwingt. Der Mensch ist einem Zufall unterworfen, der ihm heute alles geben und morgen wieder nehmen kann. Er hat nur die Wahl des Augenblicks. Sein Dasein wird zum unberechenbaren Spiel, und so treten sie alle auf die Bühne ihrer gespenstischen Welt, die Phantasten und Glücksjäger, Aufschneider und Spekulanten, Träumer und Abenteurer, denen schon Knut Hamsun die verworrenen Lebensläufe seiner fragwürdigen Menschen abgelesen hat. Ist nicht jedes der vergessenen Wohnorte auf den Klippen der Lofoten ein zartes Segelfloß, durchbebt von der gleichen ohnmächtigen Betriebsamkeit, die alles sein kann und alles ist? Könnte Herr Mack, Salz und leere Tonnen ein gros, nicht auch noch heute unter den Fischern, Tagelöhnern und Amtsdienern von Sirilund das große Wort führen?

Der Traum, mehr zu sein als man ist, hat Nordnorwegen über sich hinausgebracht. Er steht oft genug im Mißverhältnis zum Wirklichen, aber er ist auch wieder wahr in einem hintergründigen Sinn. Seine Rechtfertigung ist, daß der Mensch die Täuschung nötig hat. Er lebt von seiner Übersteigerung, von seinem Selbstbetrug. Die exotischen Finselen im Hotel »Lofotene« in Svolvær sind nur armselige Imitationen, ergreifend plakatierte Sehnsüchte, aber es ist gut, vom Äquator zu träumen, wenn man die salzige Luft des Westfjords schmeckt.

Arbeit zeigen indem sie das ganze Fachgebiet exakt wissenschaftlich in seine Einzelheiten zerlegen. Man hole sich fernher Rat bei Dozenten und Professoren und bei den Leitern de: einzelnen studentischen Fachschaften sowie bei den Beratungsstellen des Reichsstudienwerks.

Ist man davon überzeugt, daß man mit gutem Gewissen nach sorgfältiger Vorbereitung die Prüfung wagen kann, so läßt man den Antrag, den man selbst nicht stellen kann, von zwei Persönlichkeiten, die mit dem Wesen wissenschaftlicher Tätigkeit vertraut sein müssen, einreichen. Das macht oft Schwierigkeiten. Es ist zweckmäßig, sich an diejenigen zu wenden, die den Bewerber schon länger kennen, sei es aus der Berufssphäre oder als Gasthörer usw. Kriegsteilnehmer können den Antrag selbst stellen, d. h. sie brauchen kein Gutachten von Persönlichkeiten der angeführten Art einzureichen.

Der Antrag ist bei dem Vorsitz der für den Wohnort des Bewerbers zuständigen Prüfungsausschüsse zu stellen.

Es ist auch darauf hinzuweisen, daß sich Bewerber, die zur Begabtenprüfung zugelassen sind, bis zur Dauer von zwei Semestern als Gasthörer an einer Hochschule einschreiben lassen und daß diese Semester angerechnet werden können.

Bei der schriftlichen Prüfung in Allgemeinbildung kommt es vor allem auf die Gewandtheit im schriftlichen Deutsch an. In der Vorbereitungszeit vor der Prüfung empfiehlt es sich daher, sehr viele Themen schriftlich auszuarbeiten, um die Kunst der Disposition und die der stilhesten Ausdrucksweise zu erlernen, d. h. der ganz persönlichen individuellen Ausdrucksweise, die dem Charakter des Schreibers angemessen ist. Einem Bewerber wurden zwei Themen aus der Literaturgeschichte gestellt und ein zeitgemäßes Thema aus der Gegenwart: »Die kulturelle Bedeutung des Rundfunks«, für das er sich entschieden. So leicht mitunter auch solche Themen auszuwählen, es kommt doch darauf an, etwas Wesentliches, einige gute Gedanken zu entwickeln.

Was die fachlichen Themen an-

langt, so nimmt die Prüfungsstelle weitgehend Rücksicht auf den Beruf und die Vorbildung des Bewerbers. Unter den drei Themen wird ein Thema immer angingen. Einem Kandidaten, der Volkswirtschaft als Studienfach gewählt hatte, boten sich beispielsweise folgende Themen zur Auswahl: »Die Hauptrichtungen der deutschen Volkswirtschaftslehre im 19. Jahrhundert« und »Die Wirtschaftspolitik im Liberalismus«. Er entschied sich für das letzte Thema, schlug gewissermaßen einen geistigen Bogen von der Antike bis zum Nationalsozialismus und stellte einige charakteristische Methoden der Freihandelslehre und des Merkantilismus gegenüber.

Die schriftlichen Arbeiten nehmen zwei Tage in Anspruch. Anschließend erfolgt die mündliche Prüfung, die eine Stunde dauert, und zwar wieder im Studienfachgebiet und in Allgemeinbildung. Hier soll ein Querschnitt durch das allgemeine Wissen des Kandidaten gezogen werden. Diese Prüfung entwickelt sich mehr in Gesprächsform, als in Frage- und Antwortform.

Freilich die Schwierigkeiten beginnen erst nach bestandener Prüfung — auf der Hochschule! Aber die meisten Prüflinge erreichen ihr Ziel, das ihnen vor Augen stand, als sie zum Studium entschlossen. Sie entwickeln dabei allerdings unermüden Fleiß und größte Energie.

Dr. H. G.

Kriegsgräberpflege in Straßburg

Arbeitstagung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Nach Gründung der Stadtkreisgemeinschaft Straßburg des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge setzte eine erfolgreiche Mitgliederbewegung ein. Alte Kameraden des ersten Weltkrieges erklärten sich bereit, die Führung der Ortsgemeinschaft zu übernehmen. Sie bewiesen sich kameradentreu zu den im Willen Ausdruck, mitzuhelfen, daß hinter jedem Gefallenen ein Volksgenosse stehe, der die letzte Ruhestätte unserer Toten ehrt und pflegt. An diese Mitarbeiter konnte sich der Stadtkreisgemeinschaftsführer Dr. Herdt in der ersten Arbeitstagung, zu der Wehrmacht und Partei Berater entsandt hatten, wenden, um sie als Amtsträger des Volksbundes willkommen zu heißen.

Gauverbandsführer Oberstudiendirektor Kempf behandelte den Wirkungskreis des Volksbundes und gab eine Übersicht über die seit 1920 geleistete Arbeit, die in den großen Totenbüchern von Bitoll, Saloniki, Quero und auf dem Annaberg in Schlesien gipfelt. Geplant

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Donnerstag, 2. September: Relioprogramm: 11-11.40 Uhr: Kleines Operettenkonzert. — 12.25-12.45 Uhr: Der Bezauberer. — 15-16 Uhr: Schöne Melodien zeitgenössischer Unterhaltungsmusik. — 16 bis 17 Uhr: Beschwungte Konzerte. — 17.15 bis 18.30 Uhr: Musikalische Kurzweil. — 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeltplatz. — 19.15-19.30 Uhr: Frontberichte. — 20.30-21.10 Uhr: Edward Grieg-Sendung. — 21.10-22 Uhr: »Die Meister-singer von Nürnberg. III. Akt« (Festspiel, Leitung: Hermann Abendroth (Aufnahme aus Bayreuth)). — 21.15-18.30 Uhr: Sinfonische Musik von Schumann, Suite von Kurt Werner u. a. — 20.15-21 Uhr: Vertraute Weisen. — 21-22 Uhr: Musik für Diche.

Nachträgliche Trauung mit einem Gefallenen

Feier im Trausaal des Rathauses

Der seltene Fall der Trauung mit einem Gefallenen gab am Dienstag zum ersten Male in Straßburg Anlaß zu einer schlichten Feier im Trausaal des Rathauses. Auf Anordnung des vom Führer besonders ermächtigten Reichsministers des Innern wurde an diesem Tage die nachträgliche Trauung der jetzt in Illkirch-Grafenstaden wohnenden Volksgenossin Elisabeth Zielinski mit ihrem am 6. Oktober 1941 für Führer und Volk gefallenen Bräutigam Wilhelm Werner vollzogen, dessen jetzt gleichfalls in Grafenstaden wohnhafte Mutter selbst als eine der beiden Trauzugenden dem feierlichen Akt beiwohnte. Der Standesbeamte betonte in einer Ansprache, daß die Braut des Gefallenen im vollen Umfang die Rechtsstellung einer Ehefrau erhielt, wie es den klar ausgesprochenen Wünschen und Absichten Wilhelm Werners entsprach. Der leere Platz des Gefallenen war mit einem Blumengebinde zum Gedächtnis seines höchsten Opfers geschmückt. Um der jungen Ehefrau zu zeigen, daß sie nicht allein stehe, sondern der Hilfe der Volksgemeinschaft gewiß sein darf, nahmen Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Stadtverwaltung an der Trauung teil.

Parteiliche Bekanntmachungen

KREIS STRASSBURG

Ortsgruppe Grünebrunn. — Heute Donnerstag, 2. September, abends 20 Uhr, Dienstbesprechung im Gasthaus »zum Fuhrmanns, Kronenburger Straße 76, für sämtliche Politische Leiter, einschließlich NSV-Walter und DAF-Warte.

Ortsgruppe Meinau. — Der auf heute Donnerstag, 2. September, festgesetzte Zellen-sprechabend der Zelle 1 und 11 findet am Donnerstag, den 9. September, statt.

NSF - DEUTSCHES FRAUENWERK Ortsfrauenschäftsleitung Schirmecker Tor. — Heute Donnerstag, den 2. 9., 20 Uhr, findet im Parteihaus eine wichtige Arbeitsbesprechung statt. Erscheinen sämtliche Zellen- und Block-frauenschäftsleiterinnen Pflicht.

Ortsfrauenschäftsleitung Weißer Turm. — Der für heute Donnerstag, den 2. 9., angesetzte Heimabend findet nicht, wie ursprünglich berichtet, um 20 Uhr, sondern erst 20.30 Uhr statt.

Abteilung »Sport und Spiele«. — Heute Donnerstag, den 2. September, Übungs-schwimmen für das Deutsche Reichssportabzeichen in der Leitung: Schwimmballe (Nikolausring) um 19.30 Uhr. Gebühr: 30 Pfg. — Tennis: Aus technischen Gründen wird das Tennis-spiel mit »Kraft durch Freude« ab 1. September eingestellt. Den interessierten Betriebssportgemeinschaften hiermit zur Kenntnisnahme.

unbekannt würde es mir sein.« Wie viele Menschen enden hier nicht in der Verstrickung des eigenen Fühlens, in der Verstorung?

115 000 Menschen sind keine Bevölkerung für 337 000 Quadratkilometer ungezähmten Raumes. Die irdische Existenz, ihre Energien und Leidenschaften sind nicht stark genug, um die Unbegrenztheiten zu bewältigen, die das herrliche Maß dieser Landschaft füllen. Ihren ungeheuren Dimensionen finden über sich hinaus. So spröde und dürrig auch die Willenskräfte sind, die hier das Leben durchpulsen und vorwärtstreiben, abgrundtief ist der Mystizismus, in dem die Seele noch immer verharrt. Da werden Stein, Wald und Wasser zu imaginären Wesenheiten, denen eine gespenstische Lebendigkeit eingehaucht ist. Noch sind die Mäße der lappischen Götter, die als Rudimente eines längst verschütteten Glaubens auf den verlassenen Hochflächen zurückgeblieben sind, nicht ganz vergessen. In den Stunden der winterlichen Finsternis klingt zuweilen noch aus den verschlackten Rosten einer dunklen Unterwanderung die Erwartung einer apokalyptischen Katastrophe auf Ragnarök nennt sie die germanische Mythologie, die Zeit des grünen Mondes der grönländische Eskimo. Und steht es nicht in der biblischen Verheißung wieder geschrieben: die Sonne wird sich in Schwärze verwandeln und der Mond in Blut?

Land der Rätsel, Land der Hintergründe, Land der halben Wirklichkeit! Es schreit nach Menschen und überfällt sie doch mit seiner grausamen

Nacktheit, die alle Impulse erschöpft. Es drängt zum Leben und liegt doch noch im Schatten des Todes. Es führen wenige Brücken hinüber und herüber, aber sie geben den Füßen noch Halt. Und keine Diaspora ist so verloren, daß sie nicht mehr erreichbar ist. Nordnorwegen ist eine periphere Zone. Es braucht sie nicht immer zu sein.

August Hoppe

Die Besichtigung

»Kann ich Herrn von Voltaire besuchen?« fragte ein reisender englischer Lord bei seiner Ankunft in Ferny den Lakaien dieses Schriftstellers.

Der Lakai holte sich Auskunft und brachte eine bejahende Antwort. Der Lord wurde heringeführt und überschüttete Voltaire mit einem Schwall artiger Redensarten. Dieser aber schien summm geworden zu sein; er beantwortete keine einzige Frage. Auf einmal drehte er sich um. »Hier meine Rückseite!« sagte er dabei.

Der Lord war erstaunt. »Mylord«, sagte dann Voltaire endlich, »Sie zahlen fünf Soule (Das war der damals übliche Eintrittspreis für die Besichtigung wilder Tiere.)«

Der Lord griff in die Tasche und sagte: »Hier« sind fünfzehn. Ich komme morgen und übermorgen noch einmal.

Kleines Mißverständnis

Als Haydn zu seiner Reise nach England aufbrach und an der österreichischen Grenze durch Scharding kam, fragten ihn die Zollbeamten nach seinem Beruf.

»Tonkünstler«, sagte Haydn. »Was ist denn das?« fragte der eine. »Ach, das ist ein Hafner (Töpfer)«, belehrte ihn der andere. Und Haydn stimmte der Einfachheit halber zu.

